

men mit mehreren Damen, und sie kam mit ihrer Karosse und ihren Lakaien vorgefahren, so daß von irgendwelcher Heimlichkeit nicht die Rede sein konnte.

Es war überhaupt Mode unter den Damen von Hofe, mich zu besuchen; und ich kann mich auf das Zeugnis meiner Diener berufen, daß keine Dame maskiert kam. Jede einzelne kam öffentlich, und meistens waren immer ihrer vier oder fünf auf einmal bei mir. Ich hob sie alle auf meinen Tisch, und während die eine sich mit mir unterhielt, fuhren die andern in ihren Equipagen um meinen Tisch herum. Ich hatte einen fünf Zoll hohen Rand angebracht, damit sie nicht hinunterfallen konnten. In solcher angenehmen Gesellschaft habe ich manchen Nachmittag verbracht.

Was also ein gewisser Clustril und ein zweiter Ohrenbläser namens Drunlo dem Finanzminister hinterbracht hatten, war eitel Lüge. Ganz abgesehen davon, war ich ein Nardac, also etwas Höheres als der Finanzminister selbst. Denn wenn dieser auch kraft seines Amtes über mir stand, so weiß doch alle Welt, daß er nur ein Glum-lum war, das ist soviel wie ein Baron.

Er machte seiner Frau eine Zeitlang ein sehr böses Gesicht, und wenn er sich auch schließlich mit ihr ausöhnte, so hatte ich es doch auf immer bei ihm verdorben. Ich merkte nun, daß auch des Kaisers Interesse an meiner Person merklich abklang, und schrieb dies auch auf Flimnaps Rechnung; denn Seine Majestät läßt sich nur gar zu sehr von diesem Günstling beeinflussen.

Siebentes Kapitel.

Es wird mir hinterbracht, daß ich des Hochverrats angeklagt und schwer bestraft werden soll. — Ich entfliehe nach Plesuscu. — Der König dieses Reichs bereitet mir eine sehr freundliche Aufnahme.

Seit zwei Monaten lag etwas in der Luft, und ich fand die Stimmung bei Hofe nicht mehr ganz geheuer. In der That war eine Verschwörung im Gange, die sich gegen mein Leben richtete.

Ich war bisher mit allem höfischen Treiben gar nicht vertraut gewesen; denn in Lilliput war ich zum erstenmal in näheren Verkehr mit solchen Kreisen getreten. Wie sollte ich als einfacher Wund-